

# Der sächsische Erzähler,

der Regl. Amtsbaudirektion, der Regl. Schulinspektion und des Regl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Regl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Geplante Kosten für den folgenden Tag und  
die Ausgaben der Gemeinde nach Gemeinde erledigt.  
Baukosten "Ballasttrifttigen Wallage" bei Wöhlung betragen  
Rente 1. Kl. 50 J., bei Befreiung von Renten 1. Kl. 70 J.,  
bei einer Verhinderung 1. Kl. 50 J. spätestens 10. Februar.  
Geplante Kosten für den folgenden Tag und  
die Ausgaben der Gemeinde nach Gemeinde erledigt.  
Baukosten "Ballasttrifttigen Wallage" bei Wöhlung betragen  
Rente 1. Kl. 50 J., bei Befreiung von Renten 1. Kl. 70 J.,  
bei einer Verhinderung 1. Kl. 50 J. spätestens 10. Februar.

**Gernspredikte Nr. 22.**  
Bestellungen machen bei allen Buchhandlungen des beständigen  
Weises, für Bibliotheks- und Lesezweck bei unseren  
Zeitungsbüchern, sowie in der Geschäftshalle dieses Weises  
angemessen. Cäcilie der Geschäftshalle Würzburg 8 Uhr.

Stufensteile, welche in kleinen Blätter die weiteste Verbreitung haben, werden bis herum 10 Uhr angenommen, geöffnet und sterilisiert. Einzelnen tags vorher, und foljet bei vierstündigem Ruhepausen 12 J., die Stoffwechselzeit 30 J.  
Geringster Infektionsbetrag 40 J.  
Für Widerrettung eingeladener Wasserschrifte zins.

## **Grenzhöhensteigerung im Bischofsmeider Revier.**

Dienstag, den 14. April 1910, von vermittags 1/2 Uhr  
an bislang die in Abteilung 32, sowie im eingehend in den Abteilungen 31  
und 33 des Butterberg-Stablers ausbereiteten Brennholzsortimente, als:  
**22 km Siegische Brennholzseite.**

28 mm tieferne Brennfläche,  
1 " " tieferne Brennkuppe,  
65 " " tiefe Brennkuppe.

**2 rm Rätheue Welle,  
95 - Rieserne Städte und  
43 Wellenhunderte riesernes Brennholz**  
an Ort und Stelle zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich zu gedachter Zeit auf dem Holzschlag in Abteilung 32 (Räthe des Butterbergrestaurants) einfinden.

**Stadtrat Bischofswerda, am 8. April 1910.**

## Das Neueste vom Tage.

Der Reichstag nimmt heute Dienstag nach den Osterferien seine Arbeiten wieder auf.

In Marseille haben sich die Arbeitersyndikate mit den streikenden Seelenten solidarisch erklärt. Die kaufmännischen Angestellten und die Straßenbahnsanitäter haben den Generalstreik proklamiert. (Siehe Frankreich.)

Der französische U-Boots-Captain Graf Berneuil starb in Marmelos le Grand infolge Unfall-  
heit seines Gindlers zu Boden und wurde  
schnell bestattet.

Die streikenden Fuhrleute der Nachrichtenwagen in Paris haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne eine Erfüllung ihrer Forderungen erreicht zu haben.

Auf der Fahrt von Antwerpen nach Dover stieß ein Dampfer mit einem Lotsenfahrzeug zusammen, das fünf, 9 Mann sind ertrunken.

Auf eine Interpellation über die englische Annexion von Bosnien im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär, daß die Abänderung des Artikels 25 des Vertrages bereits internationale Gültigkeit erlangt hätte. Ein Konfliktstoff bestehe zwischen den Mächten deswegen nicht mehr. (Siehe England.)

In einer Versammlung in London schilderten englische Arbeiter ihre Eindrücke von ihrer Besuchstour im Deutschland. Sie erklärten sich überzeugt von der Wohlfahrt der arbeitenden Klassen in Deutschland. (Siehe England.)

Nach Meldungen aus Tez haben die drei Frauen des marokkanischen Großbezirks El Oiani versucht, ihn durch Gift beiseite zu schaffen. Man zweifelt, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

## **Der der Entscheidung.**

Unmittelbar nach den Osterferien wird sich der Reichstag mit der Gültigkeit der Wahl des Reichstagsabgeordneten Wehl im 14. Hannoverschen Wahlkreis zu befassen haben, die von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden ist, mit der Begründung, daß die Kriegervereine, deren Vorstände durch ihre Aufforderung, keinen Welfen oder Sozialdemokraten zu wählen, zu der Wahl des Abgeordneten Wehl beigetragen haben, amtliche oder halbamtliche Vereine seien.

Für niemand, der die Kriegervereine kennt, kann ein Zweifel darüber bestehen, daß die Kriegervereine, wie das auch von den Kriegervereinen des 14. hannoverschen Wahlkreises in ihrer Ber-

wahrung betont worden ist, freie Vereine sind deren Mitglieder sich freiwillig zusammengeschlossen haben und sich selbst regieren, nicht aber amtliche oder halbamtliche Veranstaltungen. Auch aus dem Umstand, daß die Organisationen der Kriegervereine den staatlichen Verwaltungseinheiten nachgebildet sind, läßt sich nicht auf einen amtlichen oder halbamtlichen Charakter der Kriegervereine schließen, denn dasselbe trifft auch bei den sozialdemokratischen Organisationen zu, die trotzdem noch niemand eine amtliche oder halbamtliche Einrichtung genannt hat. Allerdings dürfen die Kriegervereine auf Grund einer Kabinettsorder vom 22. Februar 1842 Fähnen nur mit ministerieller Genehmigung führen, und ebenso kann das Recht auf Führung der Fähnen den Kriegervereinen durch eine ministerielle Verfügung wieder genommen werden. Damit sind jedoch die Kriegervereine noch lange nicht einem behördlichen Zwange unterworfen; denn das Recht zur Führung der Fähnen wird den Kriegervereinen nur dann entzogen, wenn sie die von ihnen selbst gegebenen Sanktionen verlegen. Auch andere Organisationen genießen derartige Vergünstigungen, ohne daß man daraus auf eine amtliche oder halbamtliche Eigenschaft geschlossen hätte.

Ebensowenig darf man die Kriegervereine als politische Vereine bezeichnen, und zwar schon deshalb nicht, weil ihnen auf Grund ihrer selbstgegebenen Satzungen jede politische Betätigung innerhalb der Kriegervereine außer strengste untersagt ist. Wohl aber schreiben ihnen ihre Satzungen die Pflege der Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, der nationalen Gesinnung und der Vaterlandsliebe vor und bestimmen auch, daß diejenigen Mitglieder, die gegen diese Verpflichtung verstochen, aus den Kriegervereinen ausgeschlossen werden müssen. Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, nationale Gesinnung und Vaterlandsliebe sind indes keine politischen Forderungen, sondern sind vielmehr die Voraussetzung und die

sondern sind vielmehr die Voraussetzung und die Grundlage jeder ersprieglichen Politik. Niemand wird den Kriegervereinen nachweisen können, daß sie eine der Parteien, die sich auf dieser selbstverständlichen Grundlage jeder nutzbringenden politischen Betätigung bewegen, irgendwie bevorzugt haben. Vielmehr hört hier, und zwar nicht nur satzungsmäßig, sondern auch streng in der Praxis, durchgeführt, jedes Nachforschen nach der politischen Parteiangehörigkeit der einzelnen Mitglieder auf. Jeder Anhänger irgend einer bürgerlichen nationalen Partei ist unterschiedlos den Kriegervereinen ein wertes und liebes Mitglied. Durch diesen Grundsatz der inneren Zusammengehörigkeit alle sich in der Vaterlandsliebe und in der Treue zu Kaiser und Reich einigen Staatsbürger haben die Kriegervereine viel zur Gesundung unseres politischen Lebens beigetragen und einer Entfremdung der zur gemeinsamen Zusammenarbeit berufenen staatsverhaltenden Parteien vorgebeugt, von der nur die Sozialdemokratie und andere zerstörende Kräfte unseres politischen Lebens Morteil haben.

Gegen diese zerstörenden Mächte in dem politischen Leben der Gegenwart, gegen die revolutionäre Sozialdemokratie, die grundsätzlich republikanisch und umstürzlerisch ist und daher keine Liebe zu Kaiser und Reich empfinden kann, ferner gegen Polen, die daraufhin arbeiten, Teile des Deutschen Reiches loszulösen und einem neu zu gründenden polnischen Reiche anzugliedern, und schließlich gegen die Welfen, deren Absichten auf die Wiederherstellung des Königreichs Hannover und damit gegen die Unantastbarkeit eines deutschen Bundesstaates gerichtet sind, haben sich die Kriegervereine allerdings stets mit unverkennbarer Entschiedenheit gewandt. Dies geschah aber nicht aus irgendwelchen politischen Erwägungen heraus, sondern nur in der Verfolgung ihrer Vereinssatzungen, die ihnen die Pflege der Treue und Liebe zu Kaiser und Reich und der nationalen Gesinnung und Vaterlandsliebe vor schreiben.

Möge man daher im Plenum des Reichstags den voreiligen Entschluß der Wahlprüfungskommission, die sich über dessen Tragweite sicher nicht klar gewesen ist, sorgfältig nachprüfen. Man würde königstreue und baterländische Gesinnung geradezu herabwürdigen, wollte man den freien Zusammenschluß freier Männer zu ihrer Pflege als eine amtliche oder halbamtlche Veranstaltung bezeichnen. Die Kriegervereine haben nichts anderes getan, als daß sie den Grundsatz, zu dem sich alle bürgerlichen politischen Parteien aus eigenem Antrieb bekennen und auf dem sich das politische Bekenntnis aller königstreu und national gesinnten Männer errichtet, zu dem ihrigen gemacht und sich zu seiner ausdrücklichen Pflege verpflichtet haben, um ihn als unverrückbares Gemeingut hinzustellen und dadurch nach den großen Worten des Fürsten Bismarck den nationalen Gedanken leuchten zu lassen vor Europa.

Will man den alten deutschen Kriegern dieses Recht, für Vaterland und Königthum einzutreten, verkümmern und Wahlen, bei denen sich Kriegervereine in diesem Sinne betätigt haben, für ungültig erklären, so entrichtet man die alten deutschen Krieger, von denen viele für König und Vaterland geblutet haben und die alle bereit sind, in einem etwaigen Kriege wieder mit ihrem Blut für diese großen nationalen Güter einzutreten, politisch, nimmt ihnen das Wahlrecht, macht sie zu Staatsbürgern zweiter Klasse und leistet den vaterlandsfeindlichen und staatszerstörenden Bestrebungen Vorschub. Die Betätigung von Königstreue und Vaterlandsliebe unter ein Ausnahmegesetz zu stellen, wäre der bedenklichste Schritt, den man tun könnte.

## Der Entwurf eines Reichswertzuwachstener-Gesetzes

ist in der Ausarbeitung des Reichsbaudamtes vom  
Bundesrat gestern angenommen worden und geht  
dem Reichstag bereits heute zu.

Gutwurf, der geöffnetenmaßen ein Teil der Finanz-  
fisianzreform darstellt, vom Reichstag noch vor der  
Vertagung verabschiedet wird. Der Entwurf  
sieht nur eine Besteuerung des Wertzuwachses von  
Immobilien vor, während von der Besteuerung  
des Wertzuwachses bei Wertpapieren abgesehen  
ist. Im großen und ganzen sind die im Juli  
und August 1909 im Reichstag gehörten Wünsche  
und Anregungen berücksichtigt worden. Der Ent-  
wurf wird als Reinertrag für das Reich die  
Summe von 90 Millionen Mark abwerfen. Die  
Wertzuwachssteuern soll von den Kommunen beim  
Verkauf der Grundstücke erhoben werden, die 6  
Prozent der Steuer an das Reich abführen. Für  
gewisse Fälle ist Steuerfreiheit vorgesehen, so  
z. B. wenn Immobilienbesitz auf Nachkommen  
übergeht; behutsame Fortführung des Gewerbes. Die  
Steuersätze sind nach der Besitzzeit abgestuft. Was  
die Grundzüge des Regierungsentwurfs anbe-  
langt, so werden die gleichen Ziele verfolgt, wie  
bei den jetzt in Geltung befindlichen kommunal-  
en Zuwachsgesetzen. Versteuert soll der unver-  
diente Gewinn werden, der Gewinn also, der nicht  
aus der Arbeit eines einzelnen, sondern aus Ein-  
richtungen der Kommunen und des Staates er-  
zielt wird. Aus diesem Grunde sollen auch beide  
Faktoren am Gewinn teilnehmen. Ein gewisser  
Prozentsatz der Wertsteigerung soll indes von der  
Besteuerung freibleiben. Die Interessen der Ge-  
meinden werden in dem Entwurf voll gewahrt.

## Zum Kampf im Waugetwerbe.

In längeren Ausführungen vertritt der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe noch einmal seinen Standpunkt, jeden einzelnen Punkt seiner Dresdener Beschlüsse genau erläuternd und die Notwendigkeit seiner Forderungen erläuternd. Der zentrale Abschluß des Tarifvertrags wird nochmals damit motiviert, daß die strenge Durchführung der Vertragsbestimmungen gesichert werden müsse, die bisher oft zu wünschen übrig gelassen habe. Das geschehe in Übereinstimmung mit dem Schiedsspruch vom Jahre 1908, in dem auf den Reichsvertrag als Zukunftsziel hingewiesen war. Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeigneten Lehrmethoden (Einheits-, Staffel- oder Durchschnittslohn) zu vereinbaren, müsse festgehalten werden, weil unter dem Einfluß der Einheitslöhne die Leistungen vielfach zurückgegangen seien. Es entspreche nicht der Gerechtigkeit, daß der schlechte Arbeiter denselben Lohn bekomme, wie der tüchtige. Weiter sei eine besondere Sicherung der Auffordarbeit nötig, weil diese von den Gewerkschaften an vielen Orten direkt verboten und mit Ausschluß aus der Organisation bestraft worden sei. Die Verdächtigung des Arbeitsnachweises des Arbeitgeberbundes als Maßregelungsbureau wird zurückgewiesen; bisher seien noch keinerlei Klagen der Arbeiter über diese Arbeitgebernachweise, die schon seit vielen Jahren bestehen, bekannt geworden; die paritätischen Arbeitsnachweise aber bevorzugten nach den Erfahrungen anderer Gewerbe die „Genossen“ in jeder Weise. Im übrigen war die ganze Frage des Arbeitsnachweises ausdrücklich Verhandlungen außerhalb der Vertragsverhandlungen zur Regelung überlassen und somit ausgeschaltet worden. Zur Arbeitszeit wird gesagt, daß das Baugewerbe ein Saisongewerbe sei, das als solches eine weitere Verkürzung in der Arbeitsaison nicht ertrage. Die Banarbeiter arbeiteten auch bei einer vertraglich 10stündigen Arbeitszeit unter Berücksichtigung der kurzen Arbeitszeit im Winter nur 8½ Stunden täglich; in der Industrie aber sei der Gehnstundentag noch als Regel anzusehen. Die Erklärung schließt mit dem Satze:

„Da hiernach keinerlei Aussichten auf friedliche Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses vorhanden sind, bleibt dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in Verfolg des ihm von der Dresdener Hauptversammlung gewordenen Auftrags zur Erreichung eines brauchbaren Vertrags nichts übrig, als zu einem Mittel zu greifen, das die Arbeiter zur Durchsetzung ihrer Forderungen in zahllosen Fällen selbst angewendet haben, zur Stilllegung ihrer Betriebe.“

Zu den gestrigen Meldungen über die bereits erfolgten Aussperrungen fügen wir die heute vorliegenden Meldungen an:

Berlin, 12. April. Heute beginnen hier die neuen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbands und denen der Arbeitnehmer. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen ist es abhängig, ob Berlin in den großen Kampf, der im Baugewerbe ausgebrochen ist, mit hineingezogen wird oder ob hier noch eine Tint-

Zurückzahlen der bestellten Materialien, die von den Betrieben bezahlten haben, am Donitag abends fand eine Versammlung der Gewerkschaften, Beamten und Beamtenbetriebe statt, um die dem Betriebsrat verliehenen 1054 Geschäfte zu kündigen. Von der Auskündigung werden ungefähr 16 000 Arbeiter betroffen. Der Bauarbeiterverband Leipzig beschloß ebenfalls die Auskündigung sämtlicher organisierten Bauarbeiter für den 15. d. M. Es kommen 7 bis 8000 Arbeiter in Frage.

Leipzig, 12. April. Der Bauarbeiterverband für Leipzig und Umgegend beschloß vom nächsten Freitag ab 8000 organisierte Bauarbeiter aufzupерren.

Blaues J. B., 12. April. Wegen der geforderten Verkürzung der Mittagspause ist es am Freitag zwischen den Herren Baugeschäftsinhabern Mor. Buchmann und Ernst Weineil und deren Arbeitern zu Spannungen gekommen. Vor Jahren wurde den Arbeitern die 1½-stündige Mittagspause gewährt, inzwischen scheint sich auf mehreren Bauten die einstündige Pause wieder eingebürgert zu haben. Die Arbeiter der beiden Geschäfte forderten nun ebenfalls eine Verkürzung, doch wurde ihnen diese mit Rücksicht auf die noch schwierenden Verhandlungen nicht gewilligt. Nachdem die Arbeiter am Freitag bloß 1½ Stunden gearbeitet, wurden sie entlassen. — Sollte die Riesenauflösung im Handelsverbande in Kraft treten, würden hier zum mindesten 500 Personen, die bei Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes in Arbeit stehen, davon betroffen werden.

München, 12. April. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in München verlangt von den Zementfabriken, Ziegeleien und Baumaterialienhändlern, daß sie während der Dauer der bestehenden Aussperrung die Lieferung der Baumaterialien nach München einstellen.

Hannover, 12. April. Die Delegiertenversammlung des Nordwestdeutschen Arbeitgeberverbandes hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Maurer, Bauarbeiter und Zimmerleute zu entlassen. Es sind ungefähr 15 000 Bauarbeiter in Mitleidenschaft gezogen.

## **Politische Uebersicht.**

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Homburg. Der Kaiser ist mit  
Erfolge von Wiesbaden kommend gestern abend  
½ Uhr in Homburg eingetroffen.

Die Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem. Bei dem gestrigen von der Stadt gegebenen Empfahlsfest brachte der Gouverneur einen Trinkzettel auf den Kaiser, die Kaiserin und das prinzliche Paar aus. Er gedachte der Reise des Kaisers nach Stockholm nach Jerusalem. Die Bevölkerung hoffte die Reise des originalen Paars als den Ausdruck der Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei. Der Prinz antwortete mit einem Entschuldigungsschreiben.

Der Nachfolger Dr. Delbrücks. In einer Versammlung der Fortschrittenen Volkspartei wurde, wie die Ostsee-Zeitung lobt, Justizrat Herrndörfer aus Swinemünde Reichstagskandidat für den Wahlkreis Nieder-Usedom-Wollin für den bei der Ballon-Katastrophe des "Pommern" verunglückten Abgeordneten Dr. Delbrüd aufgestellt.

Ersatzwahl zum Reichstag. Die im 6. Berliner Landtagswahlkreis erfolgende Ersatzwahl den Sozialdemokraten Heimann wird, da die fortschrittliche Volkspartei sich der Wahl enthält, mit dem Siege des Sozialdemokraten Adolph Ffmann enden.

Die Kölner Luftschiffmanöver. „Parseval II“  
ging um 9 Uhr zu einer Fernfahrt in südlicher  
Richtung auf. Er positierte um 10½ Uhr Bonn,  
er bis Koblenz und trat von dort aus um 12  
die Rückfahrt an. — Das Militärluftschiff  
„II“ machte um 10 Uhr einen Probeaufstieg  
und ging nach einstündiger Fahrt wieder nieder.

**ÖSTERREICH.**  
Polnische Unmuthung. Der Lemberger "Kur-Dwojski" nimmt gegen den beabsichtigten Kaiser Wilhelms in Galizien Stellung und ärt, daß ein derartiger Besuch als eine Provocation des polnischen Volkes angesehen werden te, und dies um so mehr, als der Besuch Kaiser Wilhelms gerade in diesem Jahre, da die polnische Nation sich anschickt, den 500jährigen Gedenktag des Sieges der Polen über die Deutschen Tannenberg in würdiger Weise zu begehen, polnische Volk tief verleidet mißte. Die polnischen Staatsmänner, die bei der Krone Zutritt haben, sollten alles daransetzen, um den Besuch Kaiser Wilhelms hinauszuholen.

und erzielte durch den Sieg über Preußen eine wichtige und beträchtliche Expansion, welche nach mehrfacher in Berlin begutachteter Überprüfung von Überblicken zu diese Zeiten schweres Gewicht. Zur ungeheure Flotte hatte während der Napoleonischen Kriege im Dienste anderer Staaten Schlesien die Zustimmungsfestigung österreichisch-ungarischer Truppenbewegungen und die Begehrung militärischer Dokumente übernommen.

8-314

Der Streit der Seelze. Der Wunsch der Vereinigung der Syndikatskammern hat bewirkt, daß mehrfach Arbeitsniederlegungen erfolgt sind. Die Vereinigung des Syndikatstages, hat sich als Komitee für den Generalstreit konstituiert. — Die Landesamtssyndikale und die Straßenbahnenbeamten haben beschlossen, sofort in den Generalstreit zu treten. Sie treffen Wohnhäuser, um morgen vormittag die Arbeit in den Bächen zum Stillstand zu bringen und die Straßenbahnwagen an der Ausfahrt zu verhindern.

www.IBM.com

Ein Urteil englischer Arbeitern über deutsche Verhältnisse. Zahlreiche unionistische Parlamentsmitglieder holten sich einer Meinungslösung bei, in der einige zu den Nachdrängern der Tarifreform gehörige Gewerbeiter, die bei den letzten Wahlen fondiert hatten, ihre Einzelne von einem Besuch in Deutschland kündeten. Die Befragten berichteten unter anderem aus, daß sie von der bei einem Vergleich mit England in die Augen fallenden Wahlsozialität der arbeitenden Massen in Deutschland überrascht seien. Besonders aufgefallen sei ihnen die Tattheit, daß in Deutschland der Gelegenheitsarbeiter besser bezahlt werde, als in England.

Die Annexion Bosniens im englischen Unter-  
aus. In der Sitzung am Montag fragte Lin-  
coln, ob die Bedingungen für die englische Unter-  
stützung der Annexion Bosniens und der Herzeg-  
owina, die am 12. September 1908 von Bišautić  
bekannt gegeben worden waren, erfüllt seien, und  
wenn dies der Fall wäre, worauf alle interessier-  
ten Parteien mit Einschluß von Serbien und  
Montenegro die Erklärung der Zustimmung zu  
der Angliederung unterzeichnet hätten. Da der  
von Lincoln gestellte Frage weder weiter an-  
geregt, daß wenigstens diese Bedingungen nicht regel-  
mäßig, die Regierung sich darüber schlußig machen  
möchte, ob es ratsam sei, eine Konferenz einzuber-  
rufen, um den eingetretenen Veränderungen in  
internationaler Gültigkeit zu verleihen, alle andern  
Fragen zu regeln und auf diese Weise ernste  
Ursachen zu Konflikten unter den Mächten aus der  
Welt zu schaffen. Der Parlaments-Untersekretär  
Mr. Minnon Wood erwiederte, was die Türkei an-  
treffe, so seien die in Bišautićs Mitteilung ange-  
führten Bedingungen erfüllt worden. Serbien  
 habe in einer Note an die österreichisch-ungarische  
Regierung erklärt, seinen Protest gegen die An-  
exion Bosniens und der Herzegowina aufzugeben  
wollen, und Serbien und Montenegro hätten  
die Erklärung abgegeben, sie würden sich bei der  
entscheidung der Vertragsmächte über den Artikel  
des Berliner Vertrages beruhigen. Soweit  
Artikel 25 in Betracht komme, hätten die Abän-  
dungen bereits internationale Gültigkeit er-  
langt durch die Zustimmung der Signatarmächte.  
Der Läger für die Einberufung einer Konferenz  
diesem Zwecke keine Notwendigkeit vor und es  
auch keine Konferenz erforderlich zur Belei-  
bung von Konflikten zwischen diesen Mächten,  
solche zurzeit glücklicherweise  
nicht beständen.

Bellarmine College

Sorgenvolle Stimmen aus Griechenland. Seit  
jenen Tagen mehren sich die Stimmen, die auf  
Möglichkeit nahe bevorstehender neuer politi-  
cher Explosionen hinweisen. Die sonst gut unter-  
stützte Zeitung „Steari“ faßt die unruhige Stim-  
mung folgendermaßen zusammen: „Wir glauben  
wissen, daß die in diesen Tagen herrschende  
heißt höchstwahrscheinlich heftige Stürme in sich  
enthalten. Wir können mitteilen, daß in gewissen  
Städten, die ernstlich Bebauern über die augen-  
blickliche Lage empfinden und hoffnungsvoll auf  
Werk der Wiederaufrichtung blicken, die jetzt  
innende politische Komödie der Nationalver-  
sammlung und der Auslieferung des Staates an  
frühere Parteimilitärförderer Nummer erweckt.  
stehen wiederum umwälzende Ereignisse be-  
wenn nicht Umstieg und Patriotismus an den  
Herrn herrschen, wo sie vorhanden sein sollen.  
Zahl ist gegenwärtig eine heftige Gärung und  
Zufriedenheit bemerkbar, die aus den reinsten  
üblichen Verdorbnis. Eine Befundung dieser

intelligenter auszunehmen und sich mit der wichtigsten Familie an die Spitze einer umfassenden Reformbewegung zu stellen, um so in Zukunft jeder politischen Aktion vorzubereiten. Ein weiteres Ergebnis der sich vollziehenden Wörung ist die Zustimmung der Verständigung zwischen den Offizieren, den Kronprinzen zu idemaliger Rückfahrt zu bewegen. Die Nation verlangt vom König, daß er die Durchführung der Reform in die Hand nimmt und die Parteiwirtschaft bekämpft. Eine Verständigung mit Politikern, die im Bewußtsein des Volkes erlebt sind, bestimmt nur schlimmere Gefahren bereut und wäre der Vorläufer neuer Katastrophen.

### Meine Stadt und Umgebung.

Dir. J. Bischofswerda, 12. April. Unsere Schule weist mit Anfang des Schuljahrs einen Besuch von 1344 Kindern auf. Davon sind 697 Knaben und 647 Mädchen. Die A-Abteilung befreien 670 Kinder, nämlich 348 Knaben und 322 Mädchen. Der B-Abteilung gehören 637 Kinder an. Von ihnen sind 339 Knaben und 308 Mädchen. Die C-Gymnasialklassen weisen insgesamt 37 Kinder auf und zwar 20 Knaben und 17 Mädchen. Die Teilnahme am Sportunterricht ist folgende: Knaben = 18 Kärtnerisch, 107 Brandenburgisch, 40 Englisch, 166 Mädchen = 65 Brandenburgisch und 24 Englisch. Dennoch ist jungen 204 Sportmädeln und Sportmädchen, nämlich 165 Knaben und 39 Mädchen, von denen 24 Knaben und 15 Mädchen, also 39 Nachwähler sind. Sie kommen jeden Morgen von auswärts zur Schule oder sind in hiesiger Pension untergebracht. In den Klassen ohne Sportunterricht sind noch weitere 7 Auswähler vorhanden.

\* Bischofswerda, 12. April. Die heutige Schiedsgerichtssitzung hatte nur Vorausflagen zum Gegenstand der Verhandlungen, welche für die Öffentlichkeit kein Interesse haben.

Bischofswerda, 12. April. Am gestrigen Nachmittag besuchte das Direktorium und Offizierkorps der Neustädter Schützengesellschaft die hiesige mit einem Besuch. Derselbe beweist die Bedeutung des hierigen, am Schülenshaus gelegenen Schießstandes und aller seiner praktischen Einrichtungen, insbesondere interessierte die Maschine zur Auszeichnung der Schüsse, welche den Centimeter in 1000 Teile zerlegt. Das gute freundliche Vernehmen kam bei dem liebenswerten Besuch, wie dies stets gewesen, zum vollen Ausdruck. Es erfolgte gleichzeitig Einladung zur Feier des im August d. J. stattfindenden 250-jährigen Bestehens der Schützengesellschaft zu Neustadt, welcher man gern in zahlreicher Beteiligung folge leisten wird. Beitreffenden Reden und patriotisch durchglühten Ansprachen, begleitet von recht ansprechend flotten

Reden im Zusammenhang in angenehmer Weise dahin. Das freundschaftliche, gesellige Zusammensein fand im Hotel zum "goldnen Engel" seinen Abschluß und trennte man sich nur ungern in später Stunde von einander.

\* Bischofswerda, 12. April. Der Reg. Sächs. Militär-Verein 4. Inf. Regt. Nr. 108 wird Sonntag, den 17. April, auf dem Schülenshaus sein vierjähriges Preisschießen in üblicher Weise abhalten. Jeder am Schießen sich beteiligende Kamerad hat ein Geschenk nicht unter 50 Pf. mitzubringen. Der beste Schütze erhält das vom Verein gestiftete Ehrengeschenk.

\* Bischofswerda, 12. April. Gestern abend in der 8. Stunde entstand in einer Bodenkammer des Berndt'schen Hauses in der Südmichstraße ein Brand, welcher dank des schnellen Eingreifens verschiedener Haushabohner auf seinen Ort beschädigt wurde. Der Inhaber der Bodenkammer, Glasmacher Möbus, hat insofern Schaden erlitten, daß ihm 2 Betten und andere Sachen anbrannten; er ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Von der Entstehung dieses Kleinfeuers ist noch nichts bekannt.

\* Bischofswerda, 12. April. Ueber die zwei Ballons, welche am Sonntag hier gesichtet wurden, geht uns folgende Meldung zu: Es waren die beiden Ballons "Heyden II" und "Ilse", die vom Ballonstartplatz Weißig vormittags 10 Uhr 50 Minuten aufgestiegen waren. Der Ballon "Heyden II" wurde geführt von Herrn Dr. jur. Bach-Dresden. Mitfahrer waren die Herren Rechtsanwalt Hob, Wehn und Kobler aus Dresden. Er landete glatt 3 Uhr 52 Minuten bei Turnau in Böhmen. Der Ballon "Ilse" unter alleinstiger Führung des Herren Otto Korn-Dresden stieg gleichzeitig mit "Heyden II" auf und landete Sonntag nachmittag 3 Uhr 10 Minuten direkt bei Zittau.

\* Bischofswerda, 12. April. Befahrung für Ballonfahrer. Am Donnerstag, den 14. April, finden in Berlin und anderwärts in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonfahrten statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß auch in hiesiger Gegend solche Ballons niedergehen, so machen wir hiermit darauf aufmerksam.

\* Bischofswerda, 12. April. Erholungsheim für Militärvereins-Mitglieder. Der Königlich Sächsische Militärvereinsbund besitzt seit einigen Jahren die Möglichkeit, erholungsbedürftige gesunde Bundesmitglieder in Erholungsheimen unterzubringen und sie dort auf einige Zeit ver-

bleiben zu lassen. Es sind das die beiden Heime in Lauter und auf der Festung Königstein. Das letztere ist dem Bunde vom Königlichen Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden. Es ist in dem Hause für verheiratete Unteroffiziere hoch oben auf der ragenden Höhe am Elbstrom, inmitten des herrlichsten Teiles der Sächsischen Schweiz untergebracht. Das Erholungsheim in Lauter im Erzgebirge befindet sich ebenfalls in landschaftlich wie gesundheitlich bevorzugter Lage, am Burghardswald des freudlichen Gebirgsstädtchens Lauter. An seiner Errichtung haben viele Kräfte mitgewirkt. Eingeweiht wurde dies erste selbständige Erholungsheim des Bundes im Herbst des Jahres 1905. Der Bundesbezirk Blauen stiftete die Gardinen und Vorhänge, der Bezirk Meissen das gesamte Speisegeschirr, andere Bezirke und Männer bare Mittel. Glücklich wie die Begründung war auch der Fortgang des Unternehmens. Im Jahre 1905 wurde das Erholungsheim in Lauter von 2 Kameraden an 38 Tagen benutzt, 1906 schon von 27 Kameraden an 536 Tagen. Diese Zahlen sind 1907 auf 45 Bundesmitglieder mit 782 Erholungstagen, 1908 auf 68 Personen mit 1207 und 1909 auf 82 Personen mit 1470 Erholungstagen gestiegen. Dieser Umstand hat den Bund veranlaßt, für eine bauliche Erweiterung des Erholungsheimes Sorge zu tragen. Die jetzt zur Verfügung stehenden 12 Betten reichen bei weitem nicht mehr aus.

\* Bischofswerda, 12. April. Benutzung der Annahmebücher der Landbriefträger und Posthilfsstellen durch das Publikum. Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelle - Inhaber hat bestimmungsgemäß ein Annahmebuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Post-Anweisungen, Werksendungen usw. dient. Den Aufklebern steht es frei, die Eintragungen in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstellen selbst zu bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfsstellen-Inhaber ist der Aufkleber befugt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Haftpflicht der Postverwaltung erst mit der durch die Eintragung in das Annahmebuch nachweisbaren Übergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmebuch innerhalb von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Der Postenlieferungsschein wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Bestellgang dem Absender zu überbringen.

\* Bischofswerda, 12. April. Verpachtung von Bahnhofswirtschaften. Die Bahnhofswirtschaften zu Blauen i. B. oberer Bahnhof und Zittau sollen vom 1. September 1910 an anderweit auf 6 Jahre

nicht ein, daß es Dir von heute auf morgen gelingt, was Du willst! Du hast früher gemeint, Du müßtest alles von selbst kommen, und jetzt kannst Du Dich kaum zügen! Du bist zu hitzig, Dina."

"Auf mir sitzen lassen will und kann ich's nicht, daß er mich zur Nörrin gehalten hat!" flammt das sonst so phlegmatische Mädchen wild auf.

"Und dabei liebst Du ihn! Ich würde es ihm nie vergessen — ich würde ihn hassen, wie ich ihn vorher geliebt hätte."

"Das kann ich nicht! Ich kann's nicht, Gisberte! Als er sie damals vor meinen Augen flüchte, da war mir's, als würde ich geschlagen. Aber als ich mich auf mich selber befan, da bin ich in der einen Nacht ein anderer Mensch geworden — ich hab Dir's ja erzählt."

"Es ist nur gut, daß ich hier auf den Hof kam!" sagte Gräulein von Voorheide.

"Ja, es ist gut — und ich tue alles, was Du mir rätst! Und welche Kosten mach ich mir!"

"Das tu auch nur, Dina; Dein Schaden ist es bis heute nicht gewesen", schloß die Freundin.

Dem schönen Winterwetter folgten zwei graue, trübe Regenmonate. Die schlechten Wege machten jeden Verkehr zu Lande fast unmöglich; das Eis auf dem Flusse wollte sich nicht in Bewegung setzen, und doch war es zu brüderlich und zu moroch, um Schlittschuhläufer in größerer Zahl zu tragen; selbst für einzelne blieb das immerhin ein Wagnis.

Endlich krosten die Schollen und der Eisgang begann. Das ganze Land atmete auf wie von Geistern befreit. Sobald der Fluss nur einigermaßen eisfrei war, begann die Schiffahrt wieder und Handel und Wandel belebten sich.

Aber Frühling wurde es noch lange nicht.

Schwer und eintönig für die Landbewohner verging Woche um Woche. Einsam lagen die Höfe und unzählig leer und tot schienen Lotti und Gisberte von Voorheide die Tage in dem engen, häuslichen Kreise, der kaum ideale Interessen kannte.

Lotti empfand jetzt mehr und mehr, daß Rils Mutter ihre geistige und körperliche Kraft lebenslang nur auf das Erhalten und Wahren ihres Eigentums gerichtet hatte. Ehrbarkeit und Rechtschaffenheit, Geduldigkeit und Gerechtigkeit gehörten ihrer Überzeugung nach unfehlbar dazu, die innere Befriedigung zu finden.

Eine gewisse Selbstgerechtigkeit war im Laufe der Jahre im Herzen der grundbraven Frau eingeschworen, und sie hatte nicht einmal eine Ahnung davon.

Trotz aller Dankbarkeit und aller aufrichtigen Verehrung war Charlotte in diesen Monaten nicht blind geblieben gegen diese Schwäche der Frau Jensen, weil sich dieselbe im Laufe der Zeit gegen den Sohn immer schärfer kehrte, je weniger dieser sich bemühte, die Liebe der Mutter wiederzugewinnen.

Er kam fast nie und schrieb auch selten. Seine Rücksichtslosigkeit zu entschuldigen, fiel ihm gar nicht ein. Viel Arbeit, das schlechte Wetter und die schlechten Wege wurden schließlich nur als leerer Vorwand angesehen.

Die alte Frau sagte wenig darüber, aber die scharfen Züge, die sich eine Zeitslang gemildert, lehrten wieder.

Sie klaglierte nicht über ihre Schlaflosigkeit, aber sie litt darunter und sah schlecht aus; auch ließ sie sich, was sie sonst nie getan, von Lotti jetzt manche kleine Arbeit im Hause abnehmen.

Wohl sah Charlotte alle diese kleinen Anzeichen, aber sie war zu arglos, um die wahre Ur-

## Starrer Sinn.

(18. Fortsetzung.) (Wodrud verboten.)

Roman von L. Gaidheim.

Lotti und Rilis kamen von ihrem Ausflug gegen Abend recht vergnügt heim und brachten Jan und Dina, den Rittmeister und Fräulein von Voorheide mit nach der Mogenburg.

Die Stimmung der jungen Leute war eine so lebhafte, daß sie nach dem Abendbrot zu tanzen anfingen, wogegen die Kleinmagd Grietje eine Orgel drehte, die sich Rilis als Gnade einst stürmisch gewünscht und erhalten hatte.

Das Vergnügen war ein sehr bescheidenes, aber die drei jungen Paare amüsierten sich vorzüglich. So ungräßig Dina auch tanzte, Rilis sah als Sohn des Hauses doppelt die Pflicht zu fühlen, sie dies nicht merken zu lassen, wie er denn überhaupt jetzt gegen Dina von einer Rücksichtnahme war, auf die er früher keinen Wert gelegt.

Erst spät verabschiedeten sich die Gäste und alle waren der beiden vergnügten Feiertage froh.

"Du nimmst den Rittmeister also nicht, Dina?" fragte Rilis leise, als er ihr den Pelzmantel umhängte.

"Den ganz sicher nicht!" gab sie ebenso leise zurück.

Niemand hörte die Worte, niemand sah den Handedruck, der sie begleitete.

Als Dina und Gisberte dann noch spät im Schlafrimmer der letzteren am offenen Feuer saßen und lebhaft mit einander plauderten, da hörte es wieder niemand, als Dina, der die Worte galten: "Du mußt vorsichtiger sein, Dina. Deine Augen verraten Dich ja. Je weniger sicher Du ihm bist, um so schneller macht er ein Ende mit der Puppe seiner Mutter. Aber bilde Dir nur

verboten werden. Die allgemeinen Bedürfnisse liegen auf den ländlichen Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus.

+ **Wilsnitz**, 12. April. Dem Gewinner nach ist  $\frac{1}{10}$  des großen Loses nach Ohort gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein dortiger Weber namens Oswald, den die Glücksgöttin so reich bedacht hat.

§ **Dewitz-Thumitz**, 12. April. Am Sonntag wurde hier der Steinmetz Sch. von der Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Bischofswerda eingeliefert. Derselbe steht im Verdacht, sich gegen den § 175 vergangen zu haben.

b. **Bautzen**, 12. April. Oberst Steindorf †. Am vergangenen Sonnabend ist ein in unserer Stadt und weit über ihr Weichbild und die Bautz hinweg bekannter, allgemein hochverehrter und beliebter Mann, Herr Oberst z. D. Camillo Steindorf, von jahrelangen schweren Leiden erlöst worden. Mit seinem Tode verliert Bautzen eine seiner markantesten Persönlichkeiten, einen Mann bewährt in Treue und darum hochverehrt von allen, die ihm näher treten durften. Im öffentlichen, wie im privaten Leben erfreute sich Oberst Steindorf einer unbegrenzten allgemeinen Wertschätzung, die in zahlreichen Ehrungen ihren äußeren Ausdruck fand. Zur Stadt Bautzen ist er insbesondere seit dem Jahre 1890 in engere Verbindung getreten, wo er als Kommandeur versezt wurde. Diese Stellung, die er über fünf Jahre bekleidete, ließ ihn in unserer Stadt festen Fuß fassen und brachte ihn insbesondere zu den Bautzener Militärvereinen in nahere Beziehung, denen er bis zu seinem Lebensende ein verständnisvoller, ehrlicher Förderer und Förderer gewesen ist. Der Königlich Sachs. Militärvereinsbund, der Bezirk Bautzen, der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs und der Militärverein d. Infanterie-Regiment Nr. 102 brachten ihm ihre Dankbarkeit für sein stets bewährtes Wohlwollen durch die Ernennung zum Ehrenmitglied zum Ausdruck. Von sonstigen Amtmännern bekleidete Oberst Steindorf längere Zeit die Stelle des ersten Vorsitzenden des hiesigen konservativen Vereins, der dem energischen Eintritt des nunmehr Bergewigten für den konservativen Gedanken unvergänglichen Dank schuldet. Bis zu seinem Tode war Oberst Steindorf Vorsitzender des hiesigen Tierschutzvereins und der Bautzener Gruppe des Sachsischen Fischereivereins. Vor allem aber war der verstorbene Soldat mit Leib und Seele. Als Teilnehmer an drei Feldzügen hat er sich auf dem Felde der Ehre mehrere Auszeichnungen geholt, unter denen das Eiserne Kreuz obenansteht.

### Aus Sachsen.

Dresden, 12. April. Se. Maj. der König nahm gestern vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs ent-

sche zu erraten, umso mehr, als Frau Jensen ihr eines Tages auf die Frage, daß Nils weder seine noch schreibe, in scharfem Ton geantwortet hatte: „Du mußt ihn nehmen, wie er ist; Du hast ihm Deine Liebe viel zu schenkten.“ Gezeigt — nun pocht er darauf.“

Wie zu Tode erschrocken hatte Lottys damals dagestanden. Frau Jensen sah es und hatte Mitleid mit ihr und eine Weisheit überkam sie, die sie sonst nicht kannte, und die aus der wunderbaren Sympathie entstand, die sie vom ersten Augenblick an für das junge Mädchen empfunden.

Sie zog Lotty an sich und sagte in ihrem herbstlichen Ton: „Wir haben ihn eben beide zu lieben — jetzt müssen wir von seinen Almosen leben. Nur gut, daß es sich nicht um bares Geld handelt! Das hält die alte Brigitte Jensen aber fest.“

Solche Reden verwundeten Lottys Empfindungen jedesmal. Ach, sie ahnte nicht, daß die scharfen Augen der Mutter Nils viel tiefer und klarer in die Verhältnisse blickten, daß sie den Charakter ihres Sohnes besser kannte, als irgend jemand.

Ihr war weder Dinas verändertes Wesen und äußere Erscheinung entgangen, noch der Einfluss, den Fräulein Voorheide auf sie ausübt; noch weniger war ihr Dinas Benehmen gegen Nils entgangen.

Was ihr im ersten Augenblick nicht ganz klar geworden, das hatten die gelegentlichen Mitteilungen Jans und die Einsamkeit vollendet.

Lotty hatte nichts dabei gefunden, als Jan erzählte, Dina und Gisberte seien auf vierzehn Tage bei Landrat Pomeranus zum Besuch in der Stadt und sie machten die große Gesellschaft beim Grafen und den Klubball mit.

Frau Jensen hatte die Einladung des gräflichen Paars diesmal abgelehnt. Ihr richtiges Gefühl veranlaßte sie dazu. Ehe Lotty nicht

größere Tafel hatt, so der jahrlinge Wintertag vergangen waren. Unter den Geschenken befand sich der Landtagsabgeordnete Geometer Wentzlaff-Samenz.

Dresden, 12. April. Neue Eisenbahnenpläne. Dem Landtag ist das Reg. Dekret Nr. 98 eingegangen, das mehrere Eisenbahnangelegenheiten betrifft. Darin fordert die Regierung für den Bau der völspurigen Nebenbahn von Thuma nach Blauen im Vogtl. für die 2 080 000 M. als Schätzosten angenommen sind, als erste Rate eine halbe Million, für die völspurige Nebenbahn Klingenthal—Unterfachenberg 709 000 M., für die Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Röthenbach bis Röthenbach 285 000 Mark, für eine Bahn von Zeulenroda-Bahnhof bis Zeulenroda-Stadt 588 000 M., für einen zweigleisigen Ausbau der Strecke Bittau-Vorstadt bis Döbeln ufw. 782 000 M. Ferner beantragt die Regierung beim Landtag zur Herstellung einer Drahtseilbahn von Erdmannsdorf nach Augustusburg eine staatliche Hilfe von 150 000 M. und weiter rund 1 Million Mark an gemeindliche Baugenossenschaften im Bereich der Staatsbahnlinien als staatliche Baudarlehen zu gewähren. In Betracht kommen die Baugenossenschaft zu Engelsdorf bei Leipzig, wo der gesamte Kapitalbedarf einschließlich Areal sich auf 975 000 Mark bezieht, dann die gleichen Genossenschaften zu Zwiedau und Obersbach. Endlich beantragt die Regierung, von den aus früheren außerordentlichen Etats noch vorhandenen Mitteln von 474 500 Mark den Betrag von 395 000 M. zu Ergänzungen der Werkstätten in Chemnitz, Leipzig-Engelsdorf und Zwiedau zur Verwendung zu bringen.

Dresden, 12. April. Von der Straßenbahnstrecke überfahren wurde am Sonnabend nachmittag auf der Dresdener Straße zu Leubnitz-Reußstra die 3 Jahre alte Tochter des Autlers Oscar Richter. Das Kind lief in den Wagen hinein und war sofort tot.

Dresden, 12. April. Die Sammlung von Flurnamen in Sachsen, welche Herr Archivrat Dr. Beschörner im Auftrag der Königl. sächs. Kommission für Geschichte und des Vereins für sächsische Volkskunde ausführte, hat auch im Jahre 1908 gute Fortschritte gemacht. Herr Dr. Beschörner hat bereits im Herbst 1909 eine ausführliche Übersicht über den Stand des Flurnamensammelns in Sachsen in der Zeitschrift des Vereins für sächsische Volkskunde veröffentlicht, bei welcher Gelegenheit er über seine fünfjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet berichtet hat. Die Zahl der Flurnamensammler in Sachsen belief sich am 20. Februar 1910 auf 224, die Zahl der abgeleiteten Flurenlisten auf 724, die Zahl der abgeleiteten Forstrevierlisten auf 16 und die Zahl der noch in Arbeit befindlichen Fluren auf 587.

Nils Frau war, sollte sie in höheren Kreisen nicht erscheinen.

Nils Frau? Würde sie es jemals werden?

O, wie die Mutter sich deshalb jetzt heimlich aufregte! Sie hatte keinen begründeten Anlaß zu der schlimmen Ahnung, die sie Tag und Nacht quält — die schlimme Ahnung, daß Nils — der hinterlistige Bursche — ein falsches Spiel mit Lotty treibe.

In diese Stimmung hinein meldete ihr Sohn ihr eines Tages brieftisch, Herr Stahlberg mit Frau Gemahlin werde sie am Dienstag in seiner Begleitung besuchen, und er bitte die Mutter, Einladungen an Herrn von Esens, die Begegnungs- und Pastors in Medellum ergehen zu lassen und alles recht nett herzurichten.

Lotty bekam nur einen Gruß; sie war aber schon glücklich, ihren Verlobten bald sehen zu können. Und Frau Jensen schien ebenso erfreut von der Aussicht auf Gäste.

Nun begann ein großes Rüsten, das bis Dienstag mittag dauerte. Dann fuhr ein Wagen nach dem anderen auf den Hof, bis die aus fünfzehn Personen bestehende Gesellschaft zusammengesetzt war.

Frau Jensen machte die Honneurs, wie sie in der Kirche erschien; in prunkvoller, steifer Garditur, im rauschenden, schweren Seidenkleid; aber mit einer ruhigen Würde und freundlichen Sicherheit, die dem kleinen, dicken Stahlberg förmlich imponierte.

Der Tee wurde aus dem schweren, kostbaren Silberservice getrunken. Später trank man Wein, als eingemachte Früchte und Äpfel dazu; man plauderte von allem möglichen, in erster Linie von dem großen Fest beim Grafen S. und dem Klubball. Und Nils machte als Sohn des Hauses den liebenwürdigen Wirt mit solcher Sicherheit, daß

gerade als sie alle geschenkt hatten, der Steuerbeamte ein gebrauchter Mantel verliehen, dem Kutschblümchen über das Gesicht und in Form einer Blumettung und eines Mantels für Forstortnamenverzeichnisse beigegeben waren. Bis zum 5. März hatten 50 Forstbeamte aus allen Teilen Sachens ihre Beteiligung angelegt. Mit diesem staatlichen Staats- und kundigen Herzögl. Fürstentum ist Herr Dr. Beschörner ebenfalls gelungen, einen guten Teil der sächsischen Waldbungen ähnlich zu bearbeiten, wie dies bei den Ortsfären geschehen ist und noch geschieht, um so mehr, als auch noch weitere Anmeldungen in Aussicht stehen. Jedoch kann der Verein für sächsische Volkskunde mit den Ergebnissen auf dem Gebiete des Sammelns der Flur- und Forstortnamen sehr zufrieden sein.

S. Dresden, 12. April. Sicherung öffentlicher Versammlungsräume gegen Feuergefahr. Der gefährlichste Vorstand des Bandesverbands der Gastrinhaber im Königreich Sachsen hat an das Reg. Ministerium des Innern bezüglich der Verordnung vom 1. Juli 1909, die Sicherung öffentlicher Versammlungsräume gegen Feuergefahr betreffend, eine Gingabe gerichtet, in der ausführt wird, daß dem genannten Verbandsvorstand aus seinen Mitgliedskreisen eine Anzahl behördlicher Anordnungen ausgegangen ist, welche den Glauben aufkommen lassen, daß die mit der Ausführung der Verordnung beauftragten Behörden (Amtshauptmannschaften und Städte) in recht geringem Maße nach Punkt 4 der Verordnung für bestehende Gebäude und Räume versäben, recht wenig die örtlichen Verhältnisse berücksichtig finden und daß Entscheidungen nicht in dem gewünschten Maße zugestanden werden, wie es die Verordnung vor sieht.

Der Zweck der Gingabe sollte jetzt der sein, den Verbandsmitgliedern mitteilen zu können, daß die in § 57 Absatz 2 und 3 geforderten Schutzmantel für eiserner Ofen als auch die Umbüllungen der eisernen Rauchrohrleitungen aus engmaschigem Drahtgeflecht hergestellt, den gesetzlichen Anforderungen genügen und daß möglichst eine Verkürzung der Länge der Rohrleitungen nicht stattfinde. Die in den meisten Fällen getroffenen baupolizeilichen Anordnungen, daß die Rauchrohrleitungen in einem besonderen Steingangrohr oder auch in gemauerten Rundhöfen nach dem Schornstein zu führen sind, können keineswegs als im Sinne der Verordnung liegend angesehen werden, weil hierdurch wohl eine größere Studierung der Schornsteine, aber nicht die genügende Wärme für die vom Publikum benutzten Räumlichkeiten eintreten würde. Deshalb bitte der Verband, ihn zu benachrichtigen, daß a) für Schutzwände für Ofen, b) für die Umbüllung eiserner Rauchrohrleitungen engmaschiges Drahtgeflecht verwendet werden könne.

Lotto ihres Herzens Klage, so wenig bow ihm zu haben, schwelgen dich.

Später wurden die Gäste in ein großes Schimmer geführt, auf dessen Tafel heute der Inhalt des Silberschranks und das kostbare Schatzkasten Frau Jensens prangten. Herr Stahlberg, der sich viel mit Nils Mutter unterhalten hatte, machte große Augen. Das war ein flüchtiges Geheimnis seiner Überzeugung; er unterdrückte es jedoch schnell undwidmete sich der Herrin des Hauses um so lebhafter.

Während sonst überall von den Stahlbergischen Unterredungen geredet wurde, war dieses Thema hier bis jetzt beharrlich vermieden worden.

Das aussergewöhnliche, reiche Abendessen, der alte Rotwein belebten indes die Stimmung immer mehr, und Herr von Esens war es, der endlich den Raum brach.

Nun war der Moment gekommen, den Stahlberg erledigt. Nun konnte er das ganze Brillantfeuer seines Genius leuchten lassen. Und er stellte sein Violine nicht unter den Scheitel — im Gegenteil, er nannnte es eine „Scheinheiligkeit“, nicht von Erfolgen zu reden, die ihn nicht nur stolz, sondern die ihm weitere Erfolge möglich machen. Er wäre ja ein läugnerischer Schuft, wenn er leugnen wollte, daß Geld der nervus rerum sei, um den es sich hier handle. Könnte man etwa Eisenbahnen und Schleusen, Häfen und Schlösser bauen ohne Geld? Wo in der Welt könne ein Geschäftsmann das Vertrauen entbehren, das man ihm durch Lieferung größerer Geldsummen bewies, und das er redifertigte durch Gewinnanteile, hohe Zinsen und sonstige Vorzüglichkeiten, wie sie dem Geschäft entsprachen?

(Fortsetzung folgt.)

zurück und setzt das Verfahren in das Museum für alle Zeiten zu. Die Betriebe im Jahre 1908. Der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft gehörten im Berichtsjahr 177 802 Betriebe an, wovon auf die Kreisbaupräsidenten Bautzen 87 187, Chemnitz 84 486, Dresden 48 944, Leipzig 89 226 und Zwickau 27 811 entfallen. In versicherungspflichtigen Nebenbetrieben der Land- und Forstwirtschaft waren 8897 vorhanden, von denen allein 4722 auf Dörfchenscheine entfallen. In größerer Anzahl sind des weiteren noch vertreten 794 Grubenbetriebe (Sanft-, Ries.), 588 Brennereien, 518 Handelsbetriebe, 476 Steinbrüche und 873 Mahlmühlen. Das bisher beobachtete Ansteigen in der Zahl der alljährlichen Unfallmeldungen hat auch im Berichtsjahr immer weiter angehalten. — Die Meldungen haben sich von 6750 im Jahre 1907 auf 7066 im Jahre 1908 vermehrt. Hierzu kommen 1264 Unfallmeldungen auf die Kreisbaupräsidenten Bautzen, 715 auf Chemnitz, 2222 auf Dresden, 2084 auf Leipzig und 791 auf Zwickau. Demgegenüber hat der Junghaus der zu entschädigenden Unfälle nicht gleichen Schritt mit den der gemeldeten gehalten, denn die erstmalig zu entschädigen gewesenen Fälle sind im gleichen Zeitraum von 2964 auf nur 3000 gestiegen. In Unfallentzündungen wurden 1 559 944,07 M gegen 1 490 824,17 M im Vorjahr gezahlt. Von den anerkannten Unfällen hatten 148 den Tod, 12 dauernd völlige Erwerbsunfähigkeit und 547 teilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

Radeberg, 12. April. Wahlgültigkeitsverfügung. Die erste Abteilung der zweiten Nummer hat die Proteste gegen die Wahl im dritten städtischen Landtagswahlkreise (Radeberg usw.) zu Ende gebracht. Sie kommt zu dem Antrage, die Wahl des Abgeordneten Knobloch im dritten städtischen Wahlkreise für gültig zu erklären.

M. 25. 12. April. In Bautzen wurde in einem Wassertümpel das 4jährige Söhnchen des Gutsbesitzers Bentz ertrunken aufgefunden. Bautzen, 12. April. Einen erfreulichen Erfolg hat die sächsische Industrie hat die hiesige Königliche Kammgarnfabrik von August Förster zu erringen. Derselben war die Lieferung klassischer Kammgarninstrumente für das in voriger Woche neuweilte Brachgebäude des Lehrer-Seminars zu Neustadt-Gleirschen übertragen worden, dieser Erfolg ist um so beachtlicher, als die gebaute Firma dabei im Wettbewerb mit anderen hervorragenden Kammgarnfabriken, mit Firmen, von Berlin, gehandelt hat.

Bautzen, 12. April. (Streit.) Die in der Waggonanfertigung von Hermann Schuppe beschäftigten Arbeiterinnen haben die Arbeit eingestellt, weil ihnen die verlangte Extra-Entschädigung für die Überstunden nicht bewilligt wurde.

Großröhrsdorf, 12. April. (Unfall.) Am Freitag gegen Abend wurde vor dem Röthigischen Gebäudeflügel ein 11jähriges Mädchen durch einen auf der Höhe herabfallenden Doppelfenster erheblich verletzt. In der Wohnung des Herrn Otto Röthig hatte sich ein jährlanger Knabe in einem unbewachten Augenblick an dem Fenster zu schaffen gemacht und dasselbe ausgehakt, so daß es herausfiel und das vor dem Schaukasten stehende Rädchen traf. Dasselbe erlitt eine tiefe Wunde an der Stirn, die vom Arzt verbandt werden mußte.

Neugersdorf. Das Halten des neuen Vorortzugs-Zuges Bittau-Dresden ist für Neugersdorf nunmehr gesichert. Die Abfahrt desselben erfolgt gegen 1/2 Uhr. Dieses erfreuliche Ergebnis der Bemühungen der Bittauer Handels- und Gewerbeverein, ferner des Herrn Gemeindeschultheißen Enders von hier sowie hiesiger Industrieller, die alle die Bedeutung Neugersdorfs als wichtigen Geschäftsort der Südausflüsse geltend machen, verdient hierzulast mit allgemeiner Begeisterung begrüßt zu werden.

Wilsdruffendorf. Ein kleiner A.-B.-G.-Schüler von hier, der zum zweiten Male zur Schule trat, hatte sich in der Richtung gerichtet und arg verletzt. Er wurde von einem Sicherheitsbeamten in Großschönau angehalten und auf telephonische Anfrage beim hiesigen Gemeindeamt, wo sein Abhandenkommen durch seinen Klassenlehrer bereits gemeldet war, seinen um ihn besorgten Eltern wieder zugeführt. Der kleine Bursche hat dabei die böhmische Grenze passiert und den weiten Weg durch Wilsdruffendorf und einen Teil von Großschönau zurückgelegt.

Kaudorf, 12. April. Feuer. Montag nachmittag gegen 4 Uhr brannte die zum Anteilen des Gutsbesitzers Winckler gehörige Scheune nieder. Das Vieh, welches in der Scheune geborgen war, konnte gerettet werden. Die Bewohner des

Hauses befinden sich zurzeit bei Ausbruch des Brandes auf dem Felde.

Döbholz, 12. April. Wertzuwachssteuer. Die vom Stadtrat beschlossene, von den Stadtverordneten aber abgelehnte Einführung der Wertzuwachssteuer hat unsere Einwohnerschaft in zwei Lager getrennt, zwischen denen es schon zu wiederholten Malen zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Der ansässige Bürgerstand agitiert gegen die unansässigen Steuerzahler für die Wertzuwachssteuer. Auch eine am Sonnabend stattgefundene Einwohnerversammlung nahm einen unversöhnlichen Verlauf. Trotzdem führten die erregten Debatten zur Annahme einer mit starker Majorität beschlossenen Resolution, in der es heißt: Die versammelten Einwohner erbliden in der Wertzuwachssteuer eine Abgabe, die so sehr spricht wie kaum eine andere. Am Schlus der Resolution werden die städtischen Kollegen gebeten, der Frage nochmals näherzutreten und die Einführung der Steuer für das Stadtgebiet zu beschließen.

Leipzig, 12. April. Einen niederrächtigen Schwund versuchte hier ein 27jähriger Handlungsgeselle, indem er einen Sarg für seine angeblich verstorbene Mutter bestellte und diese Gelegenheit benutzte, den betreffenden Meister um 20 Mark anzupumpen. Der Schwund mißlang jedoch, und es stellte sich heraus, daß beide Eltern des pietätlosen Sohnes noch leben.

Planitz i. B., 12. April. An einem Stück rohen Rindfleisch erstickt ist am Sonnabend abend der Steinbrecher Albin Blechschmidt. Der Mann kam abends gegen 8 Uhr nach Hause und fand auf dem Tische in der Wohnung ein größeres Stück Rindfleisch vor, das für den nächsten Mittag zum Essen für die Familie bestimmt war. Da er Hunger hatte und ein starker Hunger war, der auch recht hastig zu essen pflegte, schnitt sich Blechschmidt von dem Fleische ein größeres Stück ab und stieß es in den Mund. Zu seinem Unglück blieb ihm das Fleisch im Halse stecken. Er konnte keine Lust mehr bekommen und mußte elendiglich ersticken, ehe ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. Seiner Chefarzt, die in der Absicht, ihren Mann zu retten, das Fleisch aus seinem Mund ziehen wollte, bis er hierbei im Todekampf erheblich in den Finger. Er hinterließ Witwe und acht Kinder.

Planitz i. B., 12. April. Einem umfangreichen Diebstahl von Stidereien und Roben ist man Ende November v. J. durch die Anzeige der Goldfärberin Sarah Lauber hier auf die Spur gekommen. Bei dieser hatte vom Juni bis November der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Friedrich E. hier Stidereien und Roben, die einen Herstellungswert von über 2800 M. hatten, für 1441 M. verkauft. Als ihr die Sache zu bedenklich wurde, ging sie zur Polizei und verriet den Lehrling. Die Frau wollte mit ihrer Denunciation den Verdacht der Hektik, deren sich die bekannte Goldfärberin zweifellos schuldig gemacht hat, von sich abwälzen. Als sie später merkte, daß ihre Bestrafung so bestimmt wie die des Lehrlings erfolgen werde, begab sie sich ins Ausland. Gestern stand nun der Lehrling vor dem Jugendgericht. Im Juni fing er seine Diebereien mit Stidereiestreifen an. Als er dafür guten Absatz fand und die Frau Sarah Lauber ihn angeblich ermuntert hatte, auch weitere Sachen zu bringen, vergriff er sich im Juli an Roben. 62 Roben schaffte er aus den Geschäftsräumen der Firma, bei der er als Lehrling war, fort. Trotz strenger Kontrolle konnte E. sein unehliches Handwerk so lange ausüben. Der Angeklagte war geständig. Ein Rätsel bleibt es allerdings, wo er das Geld hingebracht hat. In Rot befand sich der junge Mensch keinesfalls.

Bad Elster, 12. April. Sehr unzufrieden mit seiner Steuerentlastung muß ein hiesiger Gastwirt sein, der im „Angeiger für Bad Elster“ folgendes Inserat eintragen ließ: „100 M. Belohnung zahl ich demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich 8000 M. Reingewinn habe, wie mich die Steuerausschüttung abgeschafft hat, und zwar in die 25. Steuerklasse mit 285 M.“

### Muß den Nachbarstaaten.

M. Neustadt i. B., 12. April. Großenergiethärtete hier 16 Häuser ein, es konnte nichts gerettet werden.

Eger, 12. April. Zur Betrugsaufführung der Brüder Bambach. Wegen des Betrugs der nach Amerika geflüchteten Brüder Bambach aus Rohrbach, welche bekanntlich Kohlenbrüder statt Webwaren nach Indien sandten, ist der Mitschuldige Ernst Bambach am 17. März d. J. vom hiesigen Schwurgericht zu 15 Monaten schwerer Strafe

verurteilt worden. Die ältere Einwohnerchaft hatte wegen zu geringen Strafmaßes die Berufung an das Prager Oberlandesgericht eingebrochen, worauf dieses nunmehr die Strafe auf drei Jahre schwerer Strafe erhöhte; diese Strafe wird verschärft durch einen Hafttag in jedem Vierteljahr.

### Vermischtes.

— Dr. W. Wohin es kommt, wenn einmal in einem Lande diejenigen zur Herrschaft gelangen, die dem Wahlspruch folgen: „Religion ist Privatsache“, erkennt man auch auf dem Gebiete der Mission. Die Märznummer des Monatsblattes der Londoner Missionsgesellschaft (The Chronicle of the London missionary society) berichtet über die schwere Bedrängnis der evangelischen Mission in Madagaskar eine Reihe von Einzelheiten, die ein großes Licht auf die Gewaltpolitik der französischen Regierung werfen und jeden Missionsfreund mit schwerer Sorge um die Zukunft des einst so blühenden Missionswerkes in Madagaskar erfüllen müssen. Zu den früheren missionsfeindlichen Maßnahmen (Verbot des Schulunterrichts in allen für religiöse Zwecke bestimmten Gebäuden, der Gottesdienste in Privathäusern, Verweigerung der Bauerlaubnis für neue Kirchen und dergl.) sind in jüngster Zeit noch andere gekommen, deren Zweck offenbar ist, die Wirksamkeit der eingeborenen Geistlichen und Helfer möglichstlahm zu legen. So sind z. B. folgende Verbürgungen erlassen worden: Bei Predigungen darf das Volk weder singen noch liturgische Gebete sprechen. Gesänge oder liturgische Gebete dürfen nur von europäischen Missionaren verrichtet werden. Auf dem Friedhof darf niemand eine Ansprache halten, ohne um Erlaubnis dazu eingekommen zu sein. Der Text der Predigt muß den Behörden vor der Feier mitgeteilt werden. Kein eingeborener Prediger darf den Leidtragenden ein Trostwort sagen oder eine gedruckte Leichenfeier am Grabe verlesen. Ja, die Regierung ist in der Vergewaltigung der Gewissen noch weiter gegangen. Die eingeborenen Lehrer der Regierungsschulen, die während der letzten Weihnachtsfeiertage nach der Hauptstadt Antananarivo berufen waren, um dort weitere Anweisungen für ihre Arbeit zu erhalten, wurden bei dieser Gelegenheit ausdrücklich gewarnt, an irgend einem öffentlichen christlichen Gottesdienste teilzunehmen und Beiträge für die Arbeit christlicher Kirchen zu leisten! Inzwischen ist, wie die Februarnummer der „Missionary review of the world“ berichtet, eine Deputation der Londoner Missionsgesellschaft und der gleichfalls in Madagaskar arbeitenden Missionsgesellschaft der englischen Quäker vom französischen Kolonialminister Trouillot in Paris empfangen worden, der auch die Befreiung gegeben hat, wegen der ihm vorgetragenen Beschwerden mit dem gerade auf Urlaub heimkehrenden Gouverneur Augagneur persönlich verhandeln zu wollen. Der englische Gesandte in Paris hat sich außerdem in derselben Angelegenheit an den Minister des Auswärtigen, Picton gewandt. Ob aber wirklich eine gründliche Wendung in Madagaskar eintreten wird, muß leider vorläufig bezweifelt werden.

— Vom Mülheimer Eisenbahnunglück. Der bei dem letzten Eisenbahnunglück schwer verletzte Zugführer des Militärzuges, der sich noch im Krankenhaus befindet, sagt aus, daß er alsbald, nachdem er zu sich gekommen war, alle Kräfte zusammennahm und von der Stätte der Katastrophe einem Schnellzug entgegenließ, der von Opladen kommend, bereits von Mülheim aus sichtbar war. Es gelang ihm, diesen Zug kurz vor der Unfallstätte zum Halten zu bringen. Da die Gleise voller Soldaten standen, die den eben verunglückten Zug verlassen hatten, so hätte ein neues unübersehbares Unglück entstehen können.

— Flugwochen in Deutschland. Der deutsche Luftschiffer-Verband hat nunmehr die Termine für die verschiedenen nationalen Fliegerveranstaltungen genehmigt. Danach finden also mit dem großen internationalen Berliner Meeting zu Pfingsten in diesem Jahre sieben Flugwochen nach folgenden Terminen statt: Berlin, 10. bis 16. Mai (international), München, 4. bis 12. Juni (national), Danzig, 18. bis 26. Juni (national), Leipzig, 10. bis 17. Juli (national), Berlin, 7. bis 13. August (national), München, 8. bis 13. September (national), Berlin, 7. bis 13. Oktober (national).

— Beim Fußballspiel tödlich verunglückt. In Bocholt wurde einem zwölfjährigen Knaben beim Fußballspiel ein Ball so heftig gegen den Leib geschleudert, daß er an den schweren inneren Verletzungen in kurzer Zeit starb.

zu einer schweren Sanktion verurteilt und immer mehr die galizischen Arbeiter aus, die in Schleifen als Sachsenberger Dienst finden. In dem Dorfchen Wischow bei Trebnitz versuchten, auf der dortigen königlichen Domäne die galizischen Arbeiter in der Sonntagnacht in das Wäldchen einzudringen. Bei dem dabei entstehenden喧噪 erschien der russische Gouverneur, um nach der Ursache des Lärms zu forschen. Die galizischen Arbeiter fielen über ihn her, und als ihm sein Stiefbruder, der Knecht Schönfeld, zu Hilfe eilte, überfielen die Galizier auch ihn und rückten beide mit Beilen und Messern furchtbar zu. Der Russische brach tot zusammen, an dem Auskommen des schwerverletzten Knechtes Schönfeld wird gezwiegt. Die Täter, drei Galizier, wurden festgenommen.

— Die Nachfolger des Bakters v. Bodelschwingh. An Stelle des beimgegangenen Dr. v. Bodelschwingh wurde nach der Tägl. Rundsch. zum Vorsteher der Anstalt Bethel Pastor Friedrich v. Bodelschwingh, zum Vorsitzender des Infonissenhauses Sareta Pastor Wilhelm v. Bodelschwingh gewählt, während die Leitung von Magazeth unverändert bleibt. Zum Vorsitzenden der drei Vorstände wurde Fabrikant Wolff-Gütersloh gewählt.

— Explosion auf einem Unterdeck. An Bord des einem Jahrzehnt in Königsberg gehörigen Motorboots "Concordia" erfolgte in der Nähe des 4. Badehofs in Königsberg auf dem Ufer eine Rasselexplosion. Alle acht auf dem Boot befindlichen Personen sprangen mit brennenden Kleidern ins Wasser, konnten aber sämtlich von dem vorüberschreitenden Passagierdampfer

rettet werden.

— Russischer Hofrichter. Es besteht die Forderung, keine Zusatzbestimmungen rückgängig der Durchführung der Hauptverhandlung gegen Hofrichter zugelassen. Es wird streng nach dem militärischstrafgerichtlichen Verfahren vorgegangen werden. Dagegen wird, wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, das Urteil samt Begründung in ähnlicher Weise wie beim Zivilgerichte gefällt und mit den Entscheidungsgründen veröffentlicht werden, so daß die Tatsachen zu erkennen sein werden, welche zu dem Urteil geführt haben. Die Verhandlung gegen Hofrichter wird bestimmt Ende dieses Monats, spätestens anfangs Mai stattfinden. Der Termin selbst ist noch nicht festgestellt. Das Urteil gegen den Professor Tuttmann wurde zur Revision gegen Schuld und Strafe dem Militärschöpfer überreicht. Seine Schwester, die Schneiderin Gattin Kurrepel, die im Landgericht verhaftet ist, weil sie einen Brief von Tuttmann übernommen und der Frau Hofrichter überbracht hat, darf in den nächsten Tagen entlassen werden.

— Schweres Unglück im Steinbruch. Wie bei dem Dorfe Lautry in der Bukowina ungefähr 80 junge Leute in der Nähe der dortigen Steinbrüche ließen, plötzlich mehrere schwere Steinblöcke ab. Sieben Personen wurden getötet, neun sehr schwer verletzt, acht erlitten leichte Verletzungen.

— Kometenfurcht in Siebenbürgen und Rumänien. In Hoszsalova in Siebenbürgen versehnen sich die rumänischen Bauern aus Furcht vor dem Kometen mit Provinzial und sie verbargen sich in Höhlen, wo sie bis nach dem 18. Mai auszuhalten wollen, um so vor den Wirkungen des

unheiligen Objekts zu fliehen, aus dem eine Sternschnuppe des neuen Mondes zu erblicken ist. Diese Nachricht verunsieht unter der Bevölkerung der Umgebung große Verunsicherung. Es versteckt sich, daß das Observatorium den Kontakt ins Land rufe, um das Volk zu beruhigen, und die Leute stärker herbei, um das Observatory niederzubrennen. Der Gendarmerie gelang es nur mit Mühe, die aufgezogenen Massen zu vertreiben. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet.

— Ein Unglück über dem Hafen von Barcelona. Der französische Aviatiker Goffard unternahm im Aerodrom von Barcelona einen wohlgelegenen Flugflug, der ihn nach kurzer Zeit über die Häuser der Stadt hinführte. Nachdem er mehrere Male das Flugfeld umkreist hatte, stieg er auf die Stadt zu, erzielte über dem Hafen und umfuhr zweimal unter dem begeisterten Jubel der sich zahlreich in den Straßen drängenden Volksmenge das im Hafen befindliche Denkmal von Christopher Columbus. Im dritten Längsflug überflog er eine Strecke von 50 Kilometer durch, die er in 45 Minuten durchfuhr. Die Landung im Aerodrom ging ohne jeden Unfall vonstatten.

— Gefahr in Neu-Kaledonien. Am Freitag wird gemeldet, daß ein schwerer Tsunami des ganzen Südostens ist enorm.

### 5. Klasse 157. A. S. Landes-Sotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne verzeichnet sind, sind mit 5000 Mark verglichen worden. (Diese Gewinne der Rücksicht — Auszug aus der Zeitung.)

Sziehung am 11. April 1910.

10000	11	11002	Reit-Schweizer, Schweiz.
10000	12	11007	S. C. Bankdirektor, Ministerialrat in Wien, Österreich.
10000	13	11014	Bauherr Wohlwollend, Sachsen.
10000	14	11008	Österreichische Eisenbahn, Österreich.
9615	144	1112	159 600 200 717 120 25 361 230 378 22
148	178	1177	578 549 548 550 14 120 20 204 203 202 201 200
(500)	554	555	50 287 270 265 261 261 261 261 261 261 261
160	295	215	764 (500) 261 261 261 261 261 261 261 261 261 261
21	28	215	27 264 267 267 267 267 267 267 267 267 267
758	288	288	272 274 274 274 274 274 274 274 274 274
268	443	533	285 287 285 287 285 287 285 287 285 287
6915	157	267	430 428 428 428 428 428 428 428 428 428
562	822	215	506 754 214 214 214 214 214 214 214 214
496	425	908	578 412 184 284 284 284 284 284 284 284
950	5491	875	(3000) 504 322 346 127 29 433 752 212
749	833	121	541 (1000) 564 543 468 (500) 524 975 431 788 332
675	662	673	286 440 944 41 600 18 (1000) 628 755 228
10876	747	785	378 657 65 168 551 11 2128 12 519 578 363
799	(3000)	123	806 755 117 796 909 388 516 178 530 18 293
941	1244	168	569 452 260 743 503 12615 548 554 (500) 48 549 164
254	598	55	470 250 743 503 12615 548 554 (500) 48 549 164
608	183	(1000)	544 407 522 525 561 540 508 558 699 516 14381
638	208	788	860 515 973 470 219 971 401 247 259 688 (3000)
899	1389	43	541 589 589 284 283 (2000) 678 222 166 659 501 679
828	918	733	180 861 131 234 41 601 857 16325 55 761 388
872	264	700	811 276 947 419 514 514 514 514 514 514
580	423	183	17163 223 (500) 670 226 512 494 481 612 114 963
698	233	808	644 528 527 495 490 18 155 322 375 198 830 271
248	(2000)	547	18908 543 527 702 (1000) 116 207 388 526 214
810	(2000)	562	(500) 749 553 552 552 552 552 552 552 552 552
46	990	196	11 583 178 307 119 500 1 948 698 911 414
906513	225	320	752 725 (3000) 968 230 780 156 548 609 228
(3000)	113	811	837 460 302 198 200 943 978 (500) 488 875 825
884	875	215	840 752 649 459 558 166 508 694 128 737 629 225
362	328	246	343 657 914 21 29 (500) 560 506 957 (500) 288 12
(2000)	676	731	580 230 (500) 582 230 288 908 888 78 412 559
788	404	471	265 498 485 141 388 (3000) 75 386 95 321 24244
884	229	206	684 916 189 841 695 492 117 173 341 462 758 206
205	988	453	454 29 645 851 707 674 207 961 205 615 176 378
907	876	780	(3000) 228 815 567 198 260 18 732 487 759 321 115
745	988	419	248 519 554 276 978 568 55 118 699 240 228
758	418	918	966 (3000) 37314 565 501 831 831 831 (1000) 700 3 522
137	950	153	459 478 (3000) 557 205 780 288 701 997 386 521 752
369	229	660	329 53 175 (1000) 26 878 38 494 547 372 587 76
751	321	599	29 298 (500) 806 580 485 763 458 178 253 558 917
941	173	808	589 543 421 114 202 402 874 942 805 525
20772	(2000)	482	851 792 569 161 52 280 558 88 884 163
57	944	270	158 939 (2000) 507 538 484 21006 756 548 208
953	(1000)	61	163 89 792 708 461 25 28795 848 293 323 340
983	414	16	841 548 885 (500) 808 618 455 23 13 756 326
251	359	889	568 201 568 256 568 295 289 153 165 999 553
151	218	95	648 34690 929 627 4 815 847 656 998 918 228
170	900	327	655 829 596 245697 808 577 884 970 288 (3000)
268	123	489	889 516 454 468 145 940 34716 566 654 185 840
178	21	658	511 114 585 848 308 314 37857 288 528 586
190	(2000)	611	790 976 881 478 (1000) 261 598 545 154 (1000)
417	411	494	967 598 32962 78 74 528 967 584 93 97 582 341
681	154	468	39158 378 302 322 98 (1000) 740 991 42 56 407
897	528	(1000)	708 49
499110	565	(3000)	873 143 887 587 124 642 991 768 509
429	131	311	506 (3000) 202 912 296 41000 459 558 321 528
763	586	152	3 (3000) 15 855 628 445 10 (1000) 291 4 447 914
792	205	752	567 42862 871 506 985 265 287 886 288 292
136	426	632	268 8 46 859 546 148 651 658 (3000) 816 84 629
101	506	323	98 8 944 4-4129 262 367 3 632 638 525 96 (3000)
759	565	594	906 (500) 171 800 535 850 698 609 45260 96 880
(3000)	487	299	178 82 789 514 682 8 2 515 5 329 380 768 591
132	446	802	541 787 41 887 486 760 406 502 804 70 158 776
(3000)	684	854	745 988 508 (1000) 67784 571 365 801 180 914
556	500	885	169 (500) 367 700 941 15 343 (3000) 562 994 62
844	480	875	226 429 717 794 614 407 31 917 574 589 157 68
886	245	414	758 (3000) 515 498 881 738 721 448 803 988 994
528	50	858	948 887 17 143 751 449 571
450	573	457	777 136 663 (3000) 994 879 176 906 884 176 252
400	581	585	481 769 517 708 491 584 545 608 (1000) 581
201	146	448	(1000) 494 962 120 981 523 583 908 226 640 86
277	598	470	428 (1000) 841 799 199 756 726 688 872 239
530	500	755	371 889 751 404 909 270 892 576 69 151 516

... durch jene  
höheren für die  
Schälerung der  
verbreiteten Schäle  
in den Kosten  
bedrohen, und  
Objektivum  
die gelang, es  
Waffen zu  
vermieten, ver-  
traglichen Dorf  
seit durch den  
Kontinentales  
Waffenselbst  
in selbst hinzu-  
fassenden Dörfe-  
n.

von Dene-  
Goford un-  
berechtigten einen  
noch bürger Seit  
... Räuber er-  
mordet hatte,  
dem Gofor-  
gefürsteten  
Jugend  
drängenden  
liche Denkschaf-  
ten legte der  
Kunstmetzger  
Die Landung  
I konstituiert.  
Der Gofor-

... aus dem 1. Weltkrieg als Gewinner des  
Krieger-Komitee steht im Welt vor. Eine Ghe-  
rmanische römische aufgefunden. 30 Meter vom  
Dienst zum 2. Weltkrieg gehörte und das Gesch-  
äftsräume durch die Kriegsflüchtlinge in das  
Gebäude, wodurch das Unglücklich hervorgerufen  
wurde. Da beim Wiederaufbau der Frau wird  
gestellt.

Wien, 12. April. Gegenwärtig werden in  
Österreich zwei große Luftschiffe aus privaten  
Händen gebaut. Der Auftrag bei einem Stammt-  
hause beim Kommandeur-Gefechtschef des öster-  
reichisch-ungarischen Heereschiffes "Pariziat". Es  
sollte das mit einer Spannweite von 90 Metern und  
einem Höhen-Diameterr von 12,7 Metern.  
Der Ballon ist sowohl für militärische als auch  
für Passagierzwecke vorsätzlich geeignet sein. Der  
zweite Luftschiff ist von einem Generalstaats-  
beamann entworfen und näher fügt seiner Bell-  
erbung.

Wien, 12. April. Wie die "Neue Freie  
Presse" aus Wien weißt, ist die unzählige  
Bewegung in Krishna und Priyank beigelebt.  
Die Männer ergaben sich und brachten die ex-  
scheide Rasse zurück.

Wien, 12. April. Mehrere Blätter weisen  
gründlicher auf, dass der frühere Minister  
Deutsche in einer Wahlversammlung, während  
der eine Wiederwahl, leicht verletzt wurde.

Wien, 12. April. Das Luftschiff, das  
die russische Wissenschaft erobert hat, ähnelt im  
allgemeinen dem letzten Schiffsmodell. Es ist zwar  
eines dieser, wo man darüber aus. Das Luft-  
schiff soll die Form eines Kreises haben. Seine  
große Größe wird, wie alle modernen Kriegs-  
schiffen, mit dem Mittelschiff liegen. Das  
Luftschiff wird mit einer Elektroanlage aus-  
gestattet werden, die für die drausige Telegra-  
phie Voraussetzung haben soll.

widrige Rückerholung eintritt. Sie werden bisher  
ausgeführt durch einen an einer sehr gefährdeten  
Stelle angebrachten Feuerkontrollapparat geprüft  
werden. Es ist deshalb unumkehrbar die Anordnung  
ergangen, daß ein Teil der Geschützübungen ohne  
die Hilfe des Feuerkontrollapparates stattfinden  
soll. Man erwartet hieraus, daß die Übungen  
bessere Anhaltspunkte für den Geschützwert der  
Kriegsschiffe ergeben werden.

**Wetterbericht für den 13. April. Nord-  
westliche Winde; Zunahme der Bewölkung; wär-  
mer; noch kein erheblicher Niederschlag.**

Vom Böhlerberg: Starke, anhaltender West,  
milder Sonnenunter- und -aufgang, Abend- und  
Morgenrot.

Vom Fichtelberg: Bis 1000 Meter starke Schne-  
decke, fester, guter Weg, glänzender Sonnenunter-  
und -aufgang, Abend- und Morgenrot.

### Geschäftlich-Preise auf dem Viehhof zu Dresden.

am 11. April 1916, nach endgültiger Bezeichnung.

Tier- gattung	An- zahl Stück	Beschreibung	Rindpreis für 50 kg Rohfleisch   Schlags- fleisch	
			Wt.	Wt.
Ochsen	348	1) 2. Vollfleidige, ausgemästete Kühe bis zu 6 Jahren b. Oestruende abgleichen 2) Junge Fleidige, nicht ausgemästet — ältere ausgemästete 3) Weißig genährte junge, — gut genährte ältere 4) Gering genährte jüngste Kühe	40-43	76-79
Kälber und Rinder	261	1) Vollfleidige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts 2) Kühe, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts 3) Küttige ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngste Kühe 4) Weißig genährte Kühe und Rinder 5) Weißig genährte Kühe und Kühe	30-33	61-64
Rinder	254	1) Vollfleidige Rinder höchsten Schlachtwerts 2) Weißig genährte jüngste und gut genährte ältere	38-42	68-73
Rinder	287	1) Schöne Rind (Vollmildmaß) und beste Gangfleisch 2) Mittlere Rind und gute Gangfleisch 3) Geringe Gangfleisch	30-33	60-63
Gänse	1025	1) Weißfinken 2) Jüngste Weißfinken 3) Letztere Weißfinken	48-51	78-81
Schweine	1986	1) 2. Vollfleidige der feineren Rassen und deren Stärkungen im Alter bis zu 1½ Jahren a. Bettelwurst 2) Fleidige 3) Gering entwickelte, sowie Sauer	43-47	73-77
Braten	4270	Aufnahmepreise über Notr.	49-55	83-85
			39-41	79-82
			36-38	73-77
			—	—
			51-53	68-70
			53-54	70-71
			49-50	66-67
			45-48	62-65

**Einführung:** Bei allen Tiergattungen laufend.  
Von dem Rindfleisch und 51 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft und 71 Ochsen für Rüstauronserien.

Ein großer Feiertag über später

### Grund möbl. Zimmer.

Wohnen mit Preisangabe unter  
Herrn Dr. H. E. am 21. April.

### Wahl-Zimmer

(auf Wunsch mit Schloßzimmers) sofort  
zu brauchen. Anfragen im Postamt  
40000, Romerstr. 7.

Ein hiesiges Manufaktur- und  
Wohwarengeschäft sucht ein

### Lehrfräulein.

Schriftliche Offerten erbeten  
unter K. 18 an den "Sächs.  
Erzähler".

### Junger Metall-Former

bei einem Monatshonorar von 25 M.  
wird der sofort gefragt.

Herr Dr. Oering, Uitzau, Goethestr.

1000

Prachtrosen.

Wir haben diese in den her-  
ausnehmenden und schönen  
Sorten, so wie in diesen Sorten  
in den Warenkabinen, sowohl  
im Garten, als in Töpfen, für  
Zimmer und Balkon,  
Eckbeschafft, billig  
H. H. M. 1., 10 M. 1. 10.  
10 M. 1. 10. preisfrei in  
markten, kleinen und kleinen  
Sorten, Lieferungswert 1. Aus-  
zeichnungswert.

Kölner-Bauerschädel  
aus dem Bauernhof (Gärtnerei).  
Lieferung 100 M. 10.  
Preis: 100 M. 10.  
10 M. 1. 10. 10 M. 10.  
Geschenk für weibliche Antiker.

### Nehmen Sie nur Globin



### Bester Schuhputz Für jedes Leder

In Dosen à 20 Pf. überall erhältlich.

### 500 Mark in Gold

monatlich und mehr können Sie neben-  
bei ohne Störung Ihrer Berufstätig-  
keit und ohne Kosten verdienen, wenn  
Sie die Vertretung des berühmten

### Futterkalkes 'Dickus'

übernehmen. Sehr lohnender Artikel  
und überall gut eingeführt. Auskunft  
erhält H. Walter Böfker, Kraut-  
futterwerk u. chem. Fabrik, Böhler-  
Geschenk Leipzig.

Ein Oldenburger (eingetr. Herdbuch)

### Kuhkalb

verläuft

E. Kunath, Geismannsdorf.

Werter Herr!

Es ist meine Bitte, dass Sie  
Sicherheit haben für die besagte  
Haus-Schule. Sie werden Sie sicher  
nicht enttäuschen und bestimmt  
Sie werden sie sehr erfreut empfangen.  
Sie hätte alle Schüler für den guten  
Gebrauch dankt Sie.

Geisenberg, 10.4.16.

Diese Miss-Schule wird sehr  
gern bewilligt, Sicherheit und  
gewünscht und kann bestimmt  
nur sehr gut in Original-  
Ausführung weiß-grau-rot und grüne  
Glocken weiß weiß-purpur.

Garantiert kein schädliches  
Bestandteil.

das beste Waschmittel.

Ein Schwarzbärrner

### Wollach

ist, weil über-  
zählig, zu ver-  
kaufen.

Burkau Nr. 198.



### Dr. Thompson's Steif-Wäsche

Garantiert kein schädliches  
Bestandteil.

das beste Waschmittel.

4 g Pack 50 Pf.

Seit 3 Jahren litt ich an einem  
heftigen, hässlichen

### Gesichts- ausschlag.

Schon nach 3-tägigem Gebrauch von  
**Zudex's Patent-Medizinal-Seife**  
war der Erfolg augenfällig. Die  
Pilze trockneten ein und es bildeten  
sich keine mehr. Nach Verbrauch  
von 2 Stück war meine Haut voll-  
ständig rein. 1 g. 9. in Greifel.  
1 Std. 50 Pf. (15 % ig) und 1,50 M.  
(35 % ig. Rettiche Form). Dazu-  
gehört **Zudex-Creme** 75 Pf. und  
2 Ml. ferner **Zudex-Seife** (mild),  
50 Pf. und 1,50 Ml. bei  
Herr. Theiss, Bischöfswerda.



